

Manager werden zu "Pferdeflüsterern"

Lernen von den Tieren: Ungewöhnliches Seminar in Merzig unterrichtet effektive Mitarbeiterführung

Von JOSEF OLLINGER - **Merzig**. "Man kann ein Pferd zur Tränke führen, aber man kann es nicht zwingen zu trinken." Den Spruch zitiert, wer sagen will, dass es Dinge gibt, zu denen man niemanden zwingen kann, auch wenn es eine gute Sache ist. Vor der Aufgabe, ihre Mitarbeiter möglichst ohne Zwang zu Leistung zu motivieren, stehen Führungskräfte in allen Unternehmen. Warum also nicht gleich von den Pferden lernen? Das hat sich Unternehmensberater Olaf Duchêne gefragt. Er bietet das im Saarland einmalige Seminar "Horsepower" an, bei dem Führungskräfte es schaffen müssen, ohne Hilfsmittel oder Zwang Pferde zu dirigieren - mit leisen Tönen, wie der "Pferdeflüsterer".

Bei dem eintägigen Programm der Hilbringer Firma müssen die Teilnehmer ohne Hilfsmittel wie Halfter, Zügel oder Peitsche ein Pferd an einen bestimmten Punkt führen. "Wie freunde ich mich mit einem Pferd an und bringe es dazu, mit mir zu gehen?", erklärt Duchêne die Aufgabe. Dann gilt es, einen Pferdehuf auszukratzen. "Wie bringe ich das Pferd dazu, einen Huf anzuheben?" Schließlich muss es auf drei Beinen stehen bleiben, damit man einen Huf anheben und auskratzen kann. Mit Gewalt ist nichts zu machen! "Überzeugungsarbeit" ist zu leisten - und dies bei einem Tier. Anhand von Videoaufnahmen wird "Manöverkritik" betrieben. Dabei wird anschaulich, dass man mit Druck nichts erreicht, berichtet Seminarleiter Olaf Duchêne. Nur wenn die Führungskraft das Zutrauen des Pferdes gewinnen konnte, tut es, was von ihm verlangt wird. Und dieses Verhalten kann man durchaus auf die zu führenden Mitarbeiter in einem Betrieb übertragen. Wie beim Pferd, dessen Verhalten unverfälscht und natürlich ist, reagiere auch ein Mitarbeiter zunächst mit Angst und Furcht, wenn von ihm "ungewöhnliche" Leistungen erwartet werden, so Diplom-Psychologe Duchêne. Durch Druck erreiche man keine Leistungssteigerung, sondern das Gegenteil ist der Fall, eine Leistungsminderung bis zur Leistungsverweigerung. Ähnlich reagiere auch ein Pferd, wenn es zu einer Leistung "gezwungen" werde.

Ziel des Trainings ist es, moderne, zeitgemäße, gewaltfreie und partnerschaftliche Führung zu vermitteln. "Nur der Mitarbeiter, der seinem Chef vertraut, wird sich gerne leiten und führen lassen, um Wege gemeinsam zu gehen und damit auch gemeinsame Ziele zu erreichen", ist die Überzeugung von Duchêne. Führung basiere auf Vertrauen, Vertrauen erfordere Einklang und Einklang entstehe durch Angleichen. Angleichen habe nichts mit Anbiedern zu tun. "Angleichen ist natürlich und bedeutet, Interesse zu haben und auch zu zeigen", so Duchêne. Basis dieses Trainings, dem sich zum Beispiel Führungskräfte der Spielbanken des Saarlandes gestellt haben, sind die Erfahrungen des US-Amerikaners Monty Roberts, der als "Pferdeflüsterer" bekannt geworden ist. Er hat in zahlreichen Unternehmen belegen können, dass Menschen- beziehungsweise Mitarbeiterführung völlig zwangsfrei funktionieren kann und dann sehr viel produktiver ist. Hohe Leistung ist demnach dauerhaft nur auf freiwilliger Basis zu erreichen. Kürzlich informierte sich in Hilbringen auch Professor Paul Innerhofer über das Projekt. Als Wissenschaftlicher Assistent am Max-Planck-Institut in München entwickelte er in der Autismusforschung ein Konzept, wie man betroffene Eltern schulen kann. "Ich bin beeindruckt, wie man mit Pferden Mitarbeiterführung vermittelt; ein Pferd zeigt, dass es Macht von der Führungsposition braucht, erst dann traut es ihr", sagte Innerhofer, der jahrelang Professor für angewandte Psychologie an der Universität Wien war und nun in der Wirtschaft tätig ist. "Doch muss man darauf achten, dass diese Macht nie missbraucht wird."

Olaf Duchêne bietet sein Training am Linslerhof bei Überherrn an.
Anfragen an: olaf.duchene@personal-point.de